T:\A1714_IPW\A1714_Projekte\Tagung Soziale Diagnostik 2014 S205-0003-2\Marketing\Bildstreifen varianten\Bildstreifen_vertikal.jpg

5. Tagung Soziale Diagnostik

**Diagnostik in der Sozialen Arbeit**

**Wissenschaft trifft Praxis**

17./18. Oktober 2014, Olten, Schweiz

Panel A: Freitag, 17. Oktober 2014

**Workshop A-8 Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen**

Moderation: Prof. Dr. Peter Buttner

**Vortrag:** **Jugenddelinquenz im Rahmen der Jugendhilfe–Über die Entwicklung einer Interventionsstrategie mittels der pädagogischen Diagnostik**

Jugendliche, welche sich delinquent verhalten, können je nach Schwere der Tat mit dem Jugendgericht in Kontakt kommen. Das Jugendgericht hat die Möglichkeit, die Jugendlichen informell zu sanktionieren (Diversion), „ a) wegen Geringfügigkeit und mangels öffentlichem Interesse an der Strafverfolgung oder b) wenn eine erzieherische Maßnahme bereits durchgeführt oder eingeleitet ist (§45 II JGG), also beispielsweise entsprechende Reaktionen von Seiten der Familie oder der Jugendhilfe erfolgt sind.“1

Bekommen Jugendliche bereits Hilfen zur Erziehung durch das Jugendamt würde sich nach der Argumentation immer eine Diversion anbieten.

Um eine adäquate Entscheidung über den Fall treffen zu können, benötigt das Jugendgericht eine fundierte Diagnostik des Jugendlichen. Diese sollte im Idealfall bereits zu Beginn der Hilfen zur Erziehung gestellt worden sein, um begründete sozialpädagogische Interventionen setzen zu können.

Die Realität schaut aber anders aus.

Anhand eines Fallbeispiels werden wir in unserem Vortrag aufzeigen, wie wichtig eine pädagogische Diagnostik zur Entwicklung einer individuellen Interventionsstrategie ist, um Jugendkriminalitätskarrieren zu vermeiden und das Instrument der pädagogischen Diagnostik vorstellen.

Die Pädagogische Diagnostik basiert auf dem biographischen Ansatz, wie er inzwischen in der Sozialen Arbeit vielfach verwendet wird. Sie wurde als ein Diagnoseverfahren bestehend aus den Methoden des narrativen Interviews nach Fritz Schütze und der objektiven Hermeneutik nach Ulrich Oevermann  entwickelt, welches in der Jugendhilfe präzise Aussagen über die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ermöglicht. Seit 1997 wird dieses Verfahren angewendet, um für Kinder und Jugendliche optimale Interventionsmaßnahmen zu entwickeln, Handlungssicherheit zu gewährleisten und eine pädagogisch fundierte Entscheidungsfindung zu ermöglichen.

Jugenddelinquenz: Zum Umgang mit straffällig gewordenen jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe und der Jugendgerichtsbarkeit; Beitrag der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ zur IAGJ-Konferenz (http://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Jugenddelinquenz.pdf)

**Jasmin Zimmer**

wissenschaftliche Mitarbeiterin

Erziehungshilfe gGmbH –   
Institut für Pädagogische Diagnostik

Sie ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Teamberaterin, Lehrerin an der Fachschule für Sozialpädagogik (Siegburg)

Studium der Pädagogik, Psychologie und Grundschuldidaktik an der LMU München, Erlebnispädagogin, Reittherapeutin (OKTR), Jugendleiterin des OEAV; Praxiserfahrung in der Jugendhilfe

**Dr. Manfred Jöbgen**

Geschäftsführer

Erziehungshilfe gGmbH –   
Institut für Pädagogische Diagnostik

Er ist Gesellschafter und Geschäftsführer der Erziehungshilfe gGmbH und Leiter des Instituts für pädagogische Diagnostik.

Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialpädagoge u. Erzieher, langjährige Praxiserfahrung in der Jugendhilfe; Lehrtätigkeit an der GH-Universität Siegen, FH Köln, Universität Vechta, Universität Bielefeld und FH München in der Ausbildung für SozialpädagogInnen und DiplompädagogInnen (Schwerpunkt: Pädagogische Diagnostik u. Heimerziehung)

Publikationen:

* Norbert Höpfner/Manfred Jöbgen/Roland Becker: Zur Methodisierbarkeit von Hilfe oder - Braucht die Soziale Arbeit Diagnosen? In: Peters, Friedhelm (Hg.): Diagnosen, Gutachten, hermeneutisches Fallverstehen. IGFH, Frankfurt 1999.
* Norbert Höpfner/Manfred Jöbgen: Plädoyer für eine pädagogische Diagnostik
* Norbert Höpfner/Manfred Jöbgen: Fallverstehen statt falsch verstehen: Braucht die Jugendhilfe Diagnosen?
* Norbert Höpfner/Manfred Jöbgen: Die Rückgewinnung des Analytischen: Pädagogische Diagnostik als Ausweg aus der Intuitionspädagogik? In: Krumenacker
* Norbert Höpfner/Manfred Jöbgen: Kurzporträt Pädagogische Diagnostik
* Norbert Höpfner / Manfred Jöbgen: Straßenkarrieren – Vermeidbares ‚Schicksal‘ oder zwangsläufige Folge gesellschaftlicher Modernisierung? In: Institut für soziale Arbeit e.V../ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten. „STRASSENKARRIEREN“ im Schnittpunkt von Jugendhilfe, Schule und Polizei. Analysen und Modelle. Münster 1999.
* Manfred Jöbgen: .... und doch kein Fall für die Justiz oder: Vom Nutzen der pädagogischen Diagnostik. In: Sozial Extra
* Stefan Heckel/ Manfred Jöbgen: Die Rolle der pädagogischen Profession angesichts eines Falles von Sittlichkeitsverletzung durch die Medien – Eine Stellungnahme auf der Basis exemplarischer Fallrekonstruktionen
* Manfred Jöbgen, Dissertation 2006: Die Pädagogische Diagnostik   
  Ein rekonstruktionslogisches Verfahren zur Diagnose und Indikationsstellung in der Jugendhilfe
* Manfred Jöbgen: Professionalisierte stellvertretende Elternschaft – Ein innovatives Modell für **Hilfen zur Erziehung in Familien**